

## »Nimmerfinderland«

### Konzert

HdH BW, EG Großer Saal

20.07.2026, 18:00 Uhr

»Und zwei und zweie fassten sich sänftlich bei der Hand und folgten dem Phantasten nach Nimmerfinderland.«

Als Träumer wird Rudolf Wels in diesem Gedicht gezeichnet, das Adolf Grünewald ihm widmete. In Umbruchszeiten neue Wege zu gehen und gleichzeitig Halt und Sicherheit zu suchen, zeichnet auch die Komponistin und die Komponisten des Abends aus. Die Augsburger Pianistin Stephanie Knauer spürt dem am Flügel nach, Carsten Eichenberger (HdH BW) stellt die Werke und ihre Urheber vor.

**Stephanie Knauer** (Flügel) schloss ihr Studium an der Musikhochschule Augsburg/Nürnberg mit Auszeichnung ab, seit 2003 übernahm sie Lehraufträge u. a. am Leopold-Mozart-Zentrum. Sie errang mehrfach Wettbewerbserfolge, besuchte Meisterkurse für Hammerklavier, Cembalo, Liedbegleitung und Kammermusik. Seit einigen Jahren wagt sie Ausflüge in die Bereiche Chanson, Jazz und Klezmer.

## Programm

**Fanny Hensel** (1805–1847)

»September«, aus dem Klavierzyklus »Das Jahr«

**Antonín Dvořák** (1841–1904)

»Dumka« op. 35

**Leoš Janaček** (1854–1928)

»Im Nebel«

**Erwin Schulhoff** (1894–1942)

Fünf Etüden des Jazz

Charleston – Blues – Chanson – Tango – Toccata sur le

Shimmy »Kitten on the keys«

**Viktor Ullmann** (1898–1944)

7. Klaviersonate, Partie

## Führungen

HdH BW, 4. OG Ausstellungsraum

mit **Rainer Bobon**, HdH BW

**Mittwoch, 06.05.2026, 17:00 Uhr**

»Der schwarze Elefant«: Familiengeschichte wiederentdeckt

**Mittwoch, 10.06.2026, 17:00 Uhr**

Prag 1933-1939: Zuflucht auf Zeit

**Mittwoch, 24.06.2026, 17:00 Uhr**

»Der schwarze Elefant«: Familiengeschichte wiederentdeckt

**Mittwoch, 09.09.2026, 17:00 Uhr**

»Der schwarze Elefant«: Familiengeschichte wiederentdeckt

**Mittwoch, 16.09.2026, 17:00 Uhr**

Last-Minute-Führung,  
mit **Carsten Eichenberger**, HdH BW

Eine Ausstellung von **Post Bellum**  
in Kooperation mit dem **Adalbert Stifter Verein**



ADALBERT  
STIFTER  
VEREIN



Kulturinstitut  
für die böhmischen  
Länder

## Öffnungszeiten der Ausstellung im HdH BW, 4. OG

Mo, Di, Do 9:00–15:30 Uhr

Mi 9:00–18:00 Uhr

An gesetzlichen Feiertagen und von 31.07 bis 31.08.2026 geschlossen.

Der Eintritt zu Veranstaltungen, Ausstellung und Führungen ist frei.

Einlass bis zum Erreichen der höchstzulässigen Besucherzahl.

Veranstaltungs- und Ausstellungsraum sind nicht barrierefrei.

### Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg

Schloßstraße 92

70176 Stuttgart

0711 / 6 69 51-0

@ poststelle@hdh.bwl.de

www.hdhbw.de

@hdhbw

hdh\_bawue

Haltestelle Schloß-/Johannesstraße

U2, U9 41

Haltestelle Feuersee

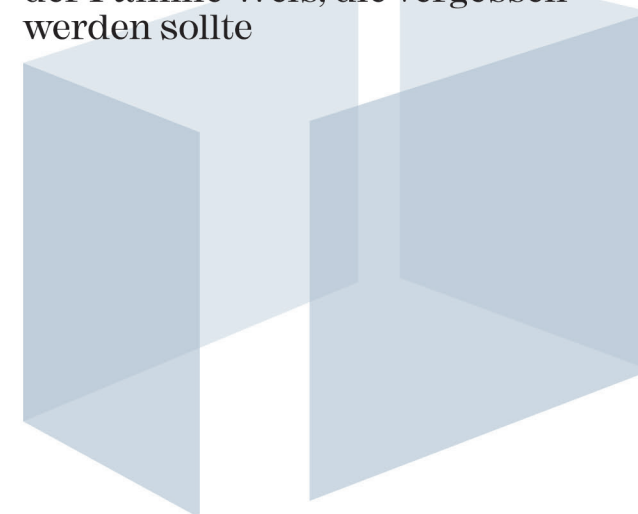
1, 2, 3, 4, 5, 6

**HAUS DER HEIMAT**  
DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

# Keine Nacht so dunkel

No night  
so dark

Die ungewöhnliche Geschichte  
der Familie Wels, die vergessen  
werden sollte



## Ausstellung

**06.05.–16.09.2026**

HdH BW, 4. OG

Eintritt  
frei

Kultur  
Geschichte  
für



Baden-Württemberg

Manchmal schmerzen Familiengeschichten so sehr, dass man sie nicht erzählen kann. In einem mächtigen, dunklen Schrank verbirgt Tomáš Wels, Sohn des in den 1920er-Jahren erfolgreichen Architekten Rudolf Wels, eine große Kiste gefüllt mit Aufzeichnungen, Briefen, Erinnerungen. Alle Verwandten wissen von dem »Schwarzen Elefanten«, niemand kennt den Inhalt der Kiste. Als die Nachfahren sie öffnen, stoßen sie auf die Alltagschronik einer »ganz normalen« Familie. Sie ist zugleich eine außergewöhnliche Geschichte von Mut und Vertrauen, von Flucht und Ermordung. Sie umfasst die Leben mehrerer Generationen, beginnt im 19. Jahrhundert im dörflichen Westböhmen und führt über Wien und

## Auguste Hauschner: »Ein irrender Mensch mit dem anderen«

### Vortrag und Lesung

HdH BW, EG Großer Saal

06.05.2026, 18:00 Uhr

Das Werk der Prager Schriftstellerin, Journalistin und Salonnière Auguste Hauschner (1850–1924) thematisiert und gestaltet das enge Wechselverhältnis der Emanzipationsbewegungen und -diskurse von Juden, Frauen und sozial Benachteiligten um 1900. Es artikuliert sich darin eine Stimme des liberalen deutschsprachigen Judentums, die für ihre Zeit als repräsentativ gelten darf. Angesichts der religiösen Erneuerungsbewegungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts vertritt Hauschner dezidiert säkulare Auffassungen, beruft sich dabei emphatisch auf die Errungenschaften der Aufklärung und auf die emanzipatorische Kraft von Bildung. Sie wurde nicht nur vom breiten Publikum und der Kritik geschätzt, sondern stand auch mit Zeitgenossen wie Max Brod, Gustav Landauer oder Arthur Schnitzler im regen Austausch. Anders als diese Männer geriet sie in der Folge weitgehend in Vergessenheit.

**Prof. Dr. Bettina Bannasch**, Professorin für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Augsburg, führt in Leben und Werk ein. **Rahel Ehret**, Sprecherin und Sprecherzieherin aus Stuttgart, liest aus Romanen, Artikeln und Briefen.

## Keine Nacht so dunkel

No night so dark

Die ungewöhnliche Geschichte der Familie Wels, die vergessen werden sollte



## Klein-Berlin in Groß-Prag: Deutschsprachige Architekten im Prag der Zwischenkriegszeit

### Vortrag mit Kurzfilm

HdH BW, EG Großer Saal

20.05.2026, 18:00 Uhr

Nach der Gründung der Tschechoslowakei 1918 herrschte in Prag auch in der Architektur Aufbruchsstimmung. Lenka Kerdová geht der Frage nach, welche Rolle dabei deutschsprachige Architekten einnahmen – eine alles andere als homogene Gruppe. Inwiefern unterscheidet sich die »deutsche« Architektur von den Gebäuden der tschechischen Mehrheit? Warum wirkt sie konservativer als der tschechische Funktionalismus? Wo ist ihr Platz im Kontext deutscher und mitteleuropäischer Städte? Ausgangspunkt für Lenka Kerdová's Interesse am Thema war eine persönliche Begegnung, die sie 2016 filmisch festhielt. Der Kurzfilm »Messestraße Elf« gibt an diesem Abend den Einstieg zur architektonischen Stadterkundung.

**Dr. Lenka Kerdová** ist Künstlerin, Kunsthistorikerin und Kuratorin. Sie lebt in Wien. 2022 legte sie die zweisprachige Studie »Malý Berlín ve Velké Praze/Klein-Berlin in Groß-Prag« vor.

Karlovy Vary/Karlsbad nach Prag, nach Theresienstadt und Auschwitz, schließlich nach Oxford. Es ist die Geschichte der jüdischen Familie Wels, einer »Familie, wie sie sein soll«, die nach dem Willen der Nazis vergessen werden sollte. Sie wird nicht vergessen – dank des »Schwarzen Elefanten«.

Das **HdH BW** zeigt eine Ausstellung der tschechischen Organisation **Post Bellum** mit zahlreichen Reproduktionen aus dem Familienarchiv Wels und weiteren Quellen. Sie ergeben eine anschauliche Chronik mitteleuropäischer Geschichte.

## An der Weggabelung. Jüdisches Leben im ländlichen Böhmen, 1800–1938

### Vortrag und Lesung

HdH BW, EG Großer Saal

18.06.2026, 18:00 Uhr

Jedes Jahr ziehen der Alte Jüdische Friedhof und die Synagogen in Prag über eine halbe Million Besucher an. Dabei gerät leicht aus dem Blick, dass bis ins 20. Jahrhundert hinein ein beträchtlicher Teil der jüdischen Bevölkerung Böhmens weit verstreut auf dem Land lebte. Der Vortrag geht den Gründen dieser ungewöhnlichen Siedlungsstruktur nach und thematisiert die Auswirkungen, die die zunehmende Urbanisierung hatte: die Sorge um leerstehende Synagogen und Rabbinerhäuser in den Landgemeinden, aber auch die nostalgische Erinnerung der Weggezogenen. Beides fand seinen Niederschlag in der deutsch- und tschechischsprachigen Erzähl- und Memoirliteratur. **Pauline Ferber**, Studierende an der HMDK Stuttgart, liest Auszüge, z. B. aus der titelgebenden Erzählung von Vojtěch Rakous (1862–1935).

**Prof. Dr. Martina Niedhammer** ist Mitautorin des Standardwerks »Zwischen Prag und Nikolsburg. Jüdisches Leben in den böhmischen Ländern«. Aktuell vertritt sie den Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur an der LMU München.